

# ME ZEITUNG

INFORMATIONEN VON DEN ARBEITGEBERN DER METALL- UND ELEKTRO-INDUSTRIE

Das große  
**M+E-Quiz**  
auf Seite 4

## Schaffen wir das?

**Ja. Aber nur**, wenn wir jetzt zusammenhalten – und kurzfristig mit Einbußen leben. Noch nie gab es so viele Herausforderungen gleichzeitig für die Metall- und Elektro-Industrie (M+E-Industrie) wie gerade. Die Unternehmen hatten ohnehin schon gestörte Lieferketten, enorm gestiegene Rohstoffpreise und den Strukturwandel zu bewältigen. Und das mitten in der Corona-Pandemie. Dann kam noch der Krieg in der Ukraine obendrauf: Die Preise für Strom und Gas explodieren, viele Aufträge rechnen sich nicht mehr, Deutschland steuert in die Rezession.

Nur wenigen M+E-Unternehmen geht es trotz Krise gut. Doch sehr viele, vor allem kleine und mittlere Betriebe leiden. Besonders deutlich macht das eine Zahl: 44 Prozent der Unternehmen sehen sich angesichts der Entwicklungen sogar wirtschaftlich in ihrer Existenz gefährdet. Kurzarbeit, Arbeitsplatzabbau und Insolvenzen sind eine reale Gefahr. Dringend benötigte In-

vestitionen etwa in Digitalisierung und Fachkräftesicherung bleiben liegen. Dabei wurden seit 2018 nur 2,5 Prozent der Arbeitsplätze abgebaut, obwohl die Produktion um zehn Prozent sank. Das zeigt den großen Einsatz der Betriebe für ihre Beschäftigten.

Diesen wollen die Unternehmen auch fortsetzen. Ihnen ist bewusst, wie sehr die Preissteigerungen nicht nur bei Energie die Beschäftigten treffen. Doch niemandem ist geholfen, wenn die Löhne so stark steigen, dass die Betriebe dies nicht mehr stemmen können. Oder wenn Warnstreiks dazu führen, dass die Produktion noch mehr leidet. Jede Arbeitsstunde zählt in dieser Ausnahmesituation. Wenn M+E-Unternehmen und ihre Beschäftigten jetzt zusammenstehen, werden sie diese Krise bewältigen.

Wie es in den Unternehmen aktuell aussieht – mehr dazu in dieser Ausgabe.



Illustration: FrogellaStock - stock.adobe.com, iStock.com/Yutthana Gaetgeaw, IW Medien



Foto: Wilfried Meyer

**Arndt G. Kirchhoff** ist Präsident des Arbeitgeberverbandes METALL NRW und Vorsitzender des Beirats der KIRCHHOFF Gruppe.

### Interview

## „Kostensituation extrem angespannt“

**Herr Kirchhoff, die Inflation liegt aktuell bei 10 Prozent. Müssen die Unternehmen die Einbußen der Mitarbeiter nicht ausgleichen?**

Wir verstehen die Sorgen unserer Mitarbeiter über die hohen Verbraucherpreise. Mit der IG Metall sind wir uns aber einig, dass Tarifpolitik kriegsbedingte Sondereinflüsse nicht auffangen kann und der Staat hier gefragt ist. Denn unsere Unternehmen sind massiv, teilweise existenziell belastet. Ich hoffe, dass die Politik mit Blick auf die Entlastungsvorschläge der Experten-Kommission schnell handelt. Unternehmen und Beschäftigte brauchen zügig Rechtssicherheit.

**Mit welchen Herausforderungen haben die Unternehmen zu kämpfen?**

Corona, Lieferengpässe, Preisexplosionen bei Material, Rohstoffen und vor allem Energie, Transformation, Fachkräftemangel – das sind alles Megathemen, die in ihrer Gleichzeitigkeit ohne Beispiel sind. Die Kostensituation in allen Betrieben ist extrem angespannt. Dies führt dazu, dass vielerorts Zukunftsinvestitionen eingeschränkt, verschoben oder schlimmstenfalls gar nicht durchgeführt werden. Das ist richtig bitter, denn das bremst den nötigen Strukturwandel und gefährdet unsere Wettbewerbsfähigkeit.

**Worauf kommt es in der Tarifrunde an?**

Die wirtschaftliche Lage unserer Industrie ist derzeit so ernst wie selten zuvor. Und wir können die weitere Entwicklung nicht vorhersehen, dazu ist die Unsicherheit zu groß. Das wissen unsere Mitarbeiter auch. Wichtig ist, dass wir als Tarifpartner eine ausgewogene Lösung finden, die die Sorgen der Beschäftigten ebenso berücksichtigt wie die schwierige und dazu noch uneinheitliche Verfassung der Betriebe. Mehr denn je brauchen wir deshalb einen tragfähigen und von den Mitgliedern beider Tarifparteien akzeptierten Abschluss. Das ist jetzt auch eine Bewährungsprobe für den Flächentarif.

# Schwere Zeiten

Die Unternehmen der M+E-Industrie kämpfen mit so vielen komplexen Problemen wie noch nie. Wegbrechende Aufträge, dramatisch gestiegene Kosten, Arbeitsplatzabbau: Vier Betroffene aus NRW berichten von ihren größten Sorgen

Dr. Marcus Korthäuer,  
Geschäftsführender  
Gesellschafter  
ESPERA WERKE GmbH,  
Duisburg,  
135 Mitarbeiter,  
Waagenanbieter



## Wir können die gestiegenen Kosten nicht einfach weitergeben

„Wir kämpfen gerade wie noch nie mit Belastungen von allen Seiten. Wir bekommen weniger Aufträge als sonst, da viele Projekte aktuell verschoben werden. Zusätzlich bereitet uns der Beschaffungsprozess große Sorgen, weil Komponenten nicht lieferbar und die Preise extrem gestiegen sind, die wir so nicht 1 : 1 weiterreichen können. Es ist völlig unklar, wie sich der Markt in den nächsten Monaten entwickeln wird. Daher sind Einsparungen das Gebot der Stunde.“



## Wenn wir Liefertermine nicht einhalten, kann das sehr teuer werden

„Die Lieferketten dürfen auf keinen Fall noch mehr leiden. Wir kämpfen jetzt schon um die Einhaltung von jedem Liefertermin gegenüber unseren Kunden. Verspätungen können für uns sehr teuer werden. Ich mache mir Sorgen um die Gießereien, auf deren Spezialanfertigungen wir angewiesen sind. Die sind sehr energieintensiv, viele kämpfen ums Überleben. Wenn die aufhören, haben wir ein großes Problem. Denn solche individuellen Gussteile bekommt man so schnell nirgendwo anders.“



Alexander Peters,  
Geschäftsführender Gesellschafter,  
NEUMAN & ESSER GROUP,  
Übach-Palenberg,  
1.400 Mitarbeiter,  
davon 950 in Deutschland,  
Hersteller von Kompressoranlagen,  
Elektrolyseuren, Mahlanlagen und  
Dichtungstechnik



# 91

Prozent der M+E-Unternehmen melden für das dritte Quartal 2022 Produktions einschränkungen - ein Rekordwert. Hauptgrund: Materialknappheit.



## Wir befürchten, dass wir Arbeitsplätze abbauen müssen



Reinhard Tweer,  
Geschäftsführer  
Reinhard Tweer GmbH,  
Bielefeld,  
287 Mitarbeiter,  
Gießerei, Produktion von  
Stahlguss und Sphäroguss



„Aktuell haben wir 287 Mitarbeiter, komplett tarifgebunden. Aber angesichts der Dramatik gerade befürchten wir, dass wir mittelfristig Arbeitsplätze abbauen müssen. Unsere Kosten steigen so stark, dass wir unsere Gussprodukte 2023 wohl um 40 Prozent verteuern müssen. Haupttreiber sind die Stromkosten. Ob die Kunden das zahlen, ist völlig offen. Wir befürchten, dass viele von ihnen abwandern. In Ländern wie China, Indien und der Türkei könnten sie deutlich günstiger produzieren.“

# 97

Prozent der M+E-Unternehmen sind laut Gesamtmetall-Umfrage von der Explosion der Energiekosten betroffen, 17 Prozent „in existenzgefährdendem Umfang“.



Friedrich-Wilhelm Wengeler,  
Inhaber Wengeler & Kalthoff  
Hammerwerke GmbH & Co. KG,  
Witten,  
rund 40 Mitarbeiter,  
Werkzeughersteller

## Jetzt hilft nur noch Kurzarbeit

„Wir sind jetzt an einem Punkt, wo Endkunden sagen: Wir akzeptieren keine höheren Preise mehr. Die steigen

schließlich schon seit einem Jahr immer weiter. Unsere Auftragseingänge schwächeln massiv. Es gibt in Europa und weltweit eben noch andere Unternehmen, die billiger sind als wir. Wir werden mit unseren 40 Mitarbeitern in ganz naher Zukunft in Kurzarbeit gehen. Wenn die Situation anhält und Gas noch teurer wird, müssen wir mit Sicherheit Arbeitsplätze abbauen.“

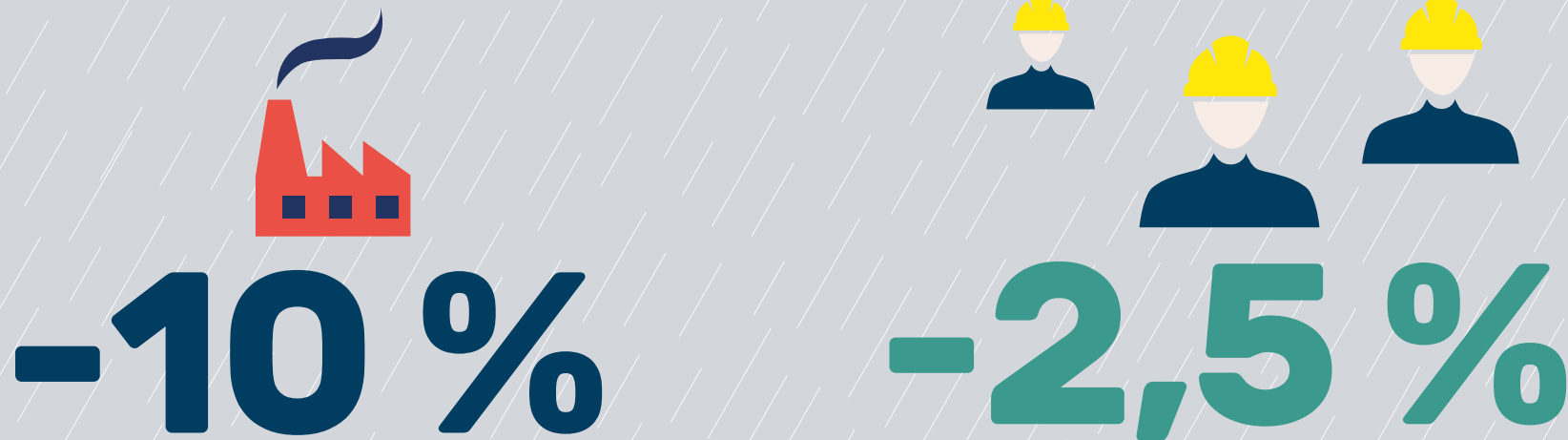


# So ist die Lage

Wie steht die M+E-Industrie wirtschaftlich da? Die wichtigsten Fakten zu Lage und Ausblick

## Produktion unten, Beschäftigung nahezu stabil

Veränderung bei M+E seit 2018

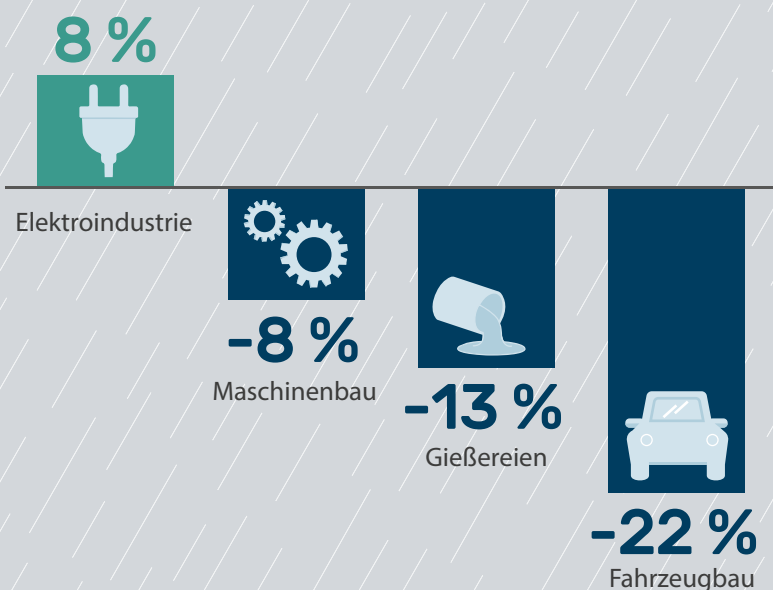


Die Produktion bei M+E lag im Sommer 2022 immer noch deutlich unter dem Niveau von 2018 – vor Rezession, Pandemie und Krieg. Obwohl die Produktion so stark gesunken ist, tun die Unternehmen alles, um auch in Krisenzeiten Arbeitsplätze zu sichern: Deshalb ist die Beschäftigung bei M+E im selben Zeitraum deutlich geringer zurückgegangen.

Quelle: Gesamtmetall

## Die Unterschiede sind groß

Veränderung der Produktion in den M+E-Branchen seit 2018

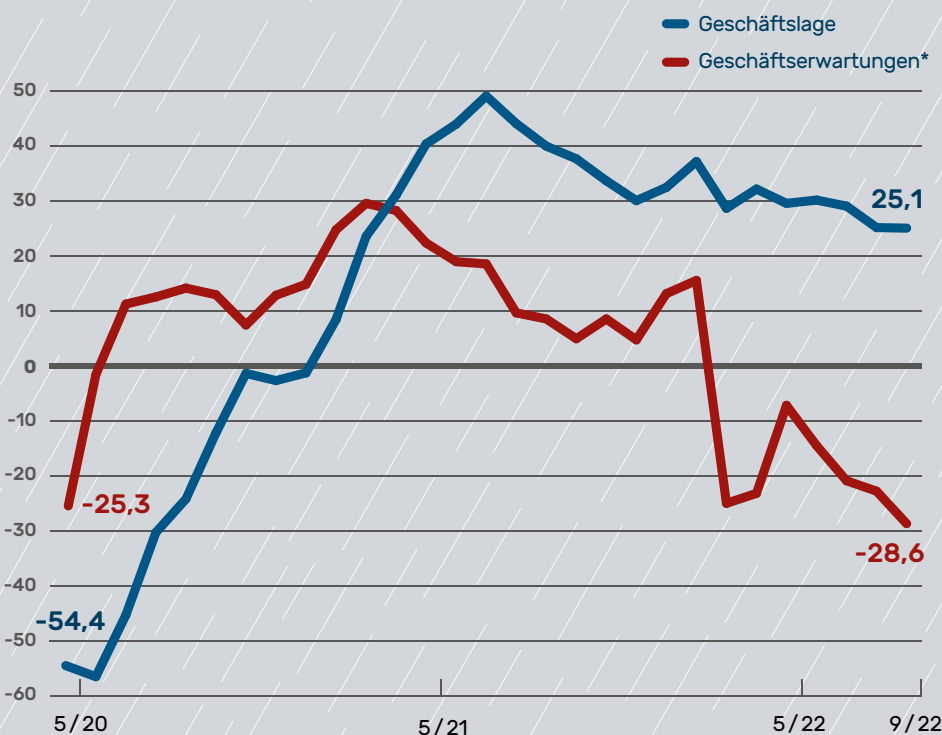


Die verschiedenen Bereiche der M+E-Industrie entwickeln sich auseinander: Die Elektroindustrie steht gut da, alle anderen Branchen sind weit vom Niveau vor der Krise entfernt.

Quelle: Gesamtmetall

## Die Aussichten sind düster

Geschäftsklima in der M+E-Industrie, Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen der Unternehmen, September 2022



\*Für die kommenden sechs Monate  
Quelle: ifo, Gesamtmetall

## MEQUIZ

### Preisexplosion

Alles wird teurer: Wie viele Milliarden Euro Mehrkosten für Strom und Gas kommen auf die Unternehmen der M+E-Industrie in diesem Jahr voraussichtlich zu? Nennen Sie uns den richtigen Wert, und gewinnen Sie einen der nebenstehenden Preise.

**Viel Glück!**



Nehmen Sie online teil:  
[www.me-zeitung.de/gewinnspiel](http://www.me-zeitung.de/gewinnspiel)

Oder senden Sie Ihre Antwort per Post an:  
IW Medien GmbH  
Stichwort: M+E-QUIZ  
Postfach 10 18 63 • 50458 Köln

**Spielregeln:** Teilnahmeberechtigt sind alle Leser der M+E-Zeitung. Eine Teilnahme über Gewinnspielclubs oder sonstige gewerbliche Dienstleister ist ausgeschlossen. Die Gewinner werden unter allen richtigen Einsendungen ausgelost. Einsendeschluss ist der 25. November 2022. Es gilt das Datum des Poststempels. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

#### Impressum

**Herausgeber:** Arbeitgeberverband Gesamtmetall • Voßstraße 16, 10117 Berlin • E-Mail: [info@gesamtmetall.de](mailto:info@gesamtmetall.de) • Telefon: 030 55150-0 • **Präsident:** Dr. Stefan Wolf • **Hauptgeschäftsführer:** Oliver Zander

**Redaktion:** Martin Leutz (verantw.), Carsten Brönstrup, Carsten Büttner, Isabel Christian, Alexander Dennebaum, Hubertus Engemann, Uschi Götz, Christine Haas, Stephan Hochrebe, Anna Hofheinz,

Dr. Ulrich Kirsch, Alexander Luckow, Moritz Mergen, Jan Pasemann, Tobias Rademacher, Nicolas Schöneich, Sabine Stöhr, Joachim Wollschläger, Dr. Ute Zacharias • **© Produktion und Bezugsnachweis:** IW Medien GmbH  
Postfach 10 18 63, 50458 Köln • Telefon 0221 4981-216 • **Druck:** Warlich Druck Meckenheim GmbH • Klimaneutral gedruckt auf 100 Prozent Recyclingpapier mit mineralölfreien Farben